

Schittich, Klaus (2018): Begrüßung am 24.04.

[Zum Vortrag: Prof. Dr. Gregor Lang-Wojtasik, Das Erbe des Erasmus - weltbürgerlich-zukunftsfähige Bildungsarbeit heute.]

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

mein Name ist Klaus Schittich, ich spreche für die Regionalgruppe Freiburg der Weltbürger*innen-Vereinigung AWC Deutschland e.V. In deren Namen und im Namen unserer sieben Mitveranstalter*innen heiße ich Sie herzlich willkommen.

Ich freue mich, Ihnen heute den zweiten und letzten Teil unserer Erasmus-Reihe präsentieren zu dürfen. Am 8. Dezember letzten Jahres hat der Arzt und Autor Dr. med. Till Bastian über „Das Erbe des Erasmus - Weltbürgertum heute“ im KG I der Universität gesprochen.

Ich habe die große Freude und die Ehre, Ihnen den Gast für den zweiten Teil unsere Erasmus-Reihe, den Erziehungswissenschaftler Prof. Lang-Wojtasik von der Pädagogischen Hochschule Weingarten vorzustellen.

Bevor wir zum Thema des Abends kommen, darf und muss ich ein paar Worte zur Dramaturgie unserer Veranstaltung sagen.

In einem Prolog werde ich die Mitveranstalter*innen nennen und jeweils kurz beschreiben. Einer der Mitveranstalter*innen wird dann ein Grußwort sprechen. Danach werde ich versuchen, das Vorhaben unseres Abends vorzustellen. Dem Vortrag wird sich eine Aussprache anschließen.

Um Sie beim Notizen-Machen zu entlasten - auch das gehört zur Dramaturgie - habe ich ein Blatt mit Links für Sie vorbereitet und Ihnen zudem das Versprechen mitgebracht, dass der Vortrag in wenigen Tagen auf unserer Website zugänglich sein wird.

Ein Satz zum ökonomischen Hintergrund: Gern und sehr dankbar darf ich erwähnen, dass einige unserer Mitveranstalter*innen, obwohl sie uns eigentlich „nur“ ideell unterstützen, uns Kostenbeteiligungen zugesagt haben. Trotzdem und kurz gesagt: Am Ausgang finden sich beim Weggehen ein Körbchen und ich bitte herzlich auch

um Ihre Unterstützung. Wir brauchen sie und bedanken uns schon jetzt.

Unsere sieben Mitveranstalter*innen:

Das Eine Welt Forum Freiburg ist ein Netzwerk von Vereinen, Initiativen und Bildungseinrichtungen der Region Freiburg, die in verschiedenen Bereichen zur Förderung einer nachhaltigen und global gerechten Entwicklung tätig sind.

Das katholische wie das evangelische Schuldekanat hat die sogenannten inhaltliche Dienstaufsicht über die Religionslehrerinnen und Religionslehrer und ist Ansprechpartner für die Schulen.

Das Freiburger Friedensforum ist ein Zusammenschluss von Friedens- und Menschenrechtsgruppen sowie friedenspolitisch interessierter Einzelpersonen.

Die GEW, die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, ergreift Partei für die Beschäftigten, aber auch für die Entwicklung und den Ausbau eines demokratischen Bildungswesens.

Pax Christi (zu deutsch *Friede Christi*) ist die internationale katholische Organisation der Friedensbewegung, die sich heute jedoch als ökumenisch offen versteht.

Die Werkstatt für Gewaltfreie Aktion ist ebenfalls eine Friedensorganisation und unterstützt Menschen dabei, gewaltfrei leben zu lernen, politisch für Gerechtigkeit und Frieden aktiv zu werden und in sozialen Bewegungen gesellschaftliche Veränderungen herbeizuführen.

Für die Werkstatt für Gewaltfreie Aktion spricht jetzt Christoph Besemer. Christoph wurde im November 2017 mit dem Helga-und-Werner-Sprenger-Friedenspreis der INTA-Stiftung Freiburg ausgezeichnet. Wir haben uns alle mit ihm gefreut.

[Grußadresse Christoph Besemer]

Ich komme zum erwähnten Vortrag von Till Bastian vom 8. Dezember zurück. Das Manuskript zum Vortrag von Till Bastian können Sie auf unserer Website nachlesen. Till Bastian stellte damals Erasmus als Pazifisten und als Weltbürger vor, dessen Gedanken bis heute

ein tragfähiger Grund für ein weltbürgerliches Menschenbild und für weltbürgerliches Handeln sein können. Zur Lektüre empfehle ich natürlich auch das Buch: „Das Erbe des Erasmus. Die Klage des Friedens und die Hoffnung auf Weltbürgertum“ (2017), das Till Bastian und Gregor Lang-Wojtasik gemeinsam geschrieben und zum 500. Jahrestag des Erscheinens der bahnbrechenden Friedensschrift des Erasmus, eben der Klage des Friedens, herausgebracht haben.

Heute Abend geht es um die Frage, inwieweit Erasmus als Impulsgeber für eine weltbürgerlich-zukunftsfähige Bildungsarbeit gesehen werden kann und wie diese Bildungsarbeit aussehen könnte. Selbstverständlich werde ich mir nicht anmaßen, das Terrain für den Vortrag fachlich und theoretisch vorzubereiten. Ich möchte mit Ihnen lediglich auf einem schmalen Nebenpfad hin zum Vortrag gehen.

In Berlin war Mitte Januar bis Mitte Februar diesen Jahres eine gelungene Ausstellung mit dem Thema „Wir! Eine Weltgemeinschaft? zu sehen. In der Ausstellung wurde unser Verein berücksichtigt und wir waren mit Exponaten vertreten. Am Ende eines Web-Artikels zu dieser Ausstellung habe ich vor ein paar Wochen - Sie verzeihen, dass ich mich selbst zitiere - mit einfachen Worten etwas beschrieben, das uns heute zum Vortragenden und zum Vortrag hinführen mag:

„Bleibt zu hoffen, dass die politische Philosophie des Kosmopolitismus bzw. des Weltbürgertums in nicht allzu ferner Zukunft die Gesellschaften - nicht nur die in Deutschland - erreicht. Und besonders junge Menschen und mit geeigneter Vermittlung auch Kinder. Bleibt zudem zu hoffen, dass das Weltbürgertum als das begriffen wird, was es ist: Die einzig sinnvolle politische Vision, die dem Planeten Erde und dem Leben auf ihm eine kleine Chance eröffnet.“

Lieber Gregor, dein Podium.